

Der Gesellschafter.

Amis- und Anzeiger-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

80. Jahrgang.

Postfachamt Nr. 6113 Stuttgart

Einzelgen.-Betrag für die Abgabe des gedruckten Blattes oder deren Raum bei einmal. Einrückung 10 A. bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Belagen: Wanderscheiben und Wochenspendenblätter

Nr. 253

Freitag, den 29. Oktober

1915

Die serbisch. Festungen Zajecar, Knjazevac u. Pirot gefallen.

Der amtliche Tagesbericht.

W.W. Großes Hauptquartier, 28. Okt. Amtlich. (Tel.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Keine wesentlichen Ereignisse.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg:

Nordöstlich des Ortes Garbanowka sind neue Fortschritte gegen russische Angriffe behauptet. Der Kirchhof von Szoszi ist wieder in unserem Besitz. 2 Offiziere und 150 Mann wurden gefangen genommen. Unser Artilleriefeuer ließ einen feindlichen Angriff südlich von Garbanowka nicht zur Entwicklung kommen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern:

Bei Schtscheresch am Njemen (nordöstlich von Nowo-Gradel) scheiterte ein starker russischer Angriff.

Heeresgruppe des Generals von Linington:

Westlich von Czartorsk wurde Rudza genommen.

Balkankriegsschauplatz:

Die Armeen der Generale von Koevess und von Gallwitz sind im weiteren Vordringen. Die Armee des Generals von Gallwitz hat seit dem 23. Oktober 2033 Gefangene gemacht und mehrere Maschinengewehre erbeutet.

Die Armee des Generals Bojadjeff hat Zajecar genommen. Südlich von Knjazevac wurde der Timok in breiter Front überschritten. Knjazevac ist in bulgarischen Händen. Mehrere Geschütze wurden erbeutet. Die Höhe der Drenova-Clava (25 Km. nordwestlich von Pirot) ist besetzt.

Oberste Heeresleitung.

Eroberung von Zajecar, Knjazevac und Pirot. — Beschießung von Barua.

Sofia, 28. Okt. (W.W. Tel.) Bulg. Tel. Agent. Die Festung Zajecar ist in die Hände der Bulgaren gefallen.

Heute morgen erschien ein russisches Geschwader vor Barua und begann nach den Befehlen eines Wasserflugzeuges die Stadt und den Hafen zu beschießen. Unsere Küstenbatterien erwiderten das Feuer. Zwei russische Schiffe von der Klasse „Zei Swiatitsja“ wurden von Granaten oder Torpedos getroffen und versenkt. Die anderen Schiffe zogen sich, von Unterseebooten verfolgt, zurück. Der Beschießung sind einige Zivilpersonen zum Opfer gefallen. Außerdem wurden einige Gebäude beschädigt. Es wurde nur geringer militärischer Schaden angerichtet.

Sofia, 28. Okt. W.W. Die bulgarische Telegraphenagentur erzählt: Die bulgarischen Truppen haben in der Umgebung von Knjazevac bedeutende Erfolge davongetragen. Sie besetzten diese Stadt. Außerdem nahmen die bulgarischen Truppen die sehr mächtige Stellung von Drenova-Clava im Sturm, die den Schlüssel zu dem besetzten Raum von Vratsa bildet.

Sofia, 29. Okt. (Tel. W.W.) Nach langen, blutigen Kämpfen nahmen bulgarische Truppen Pirot ein, in das heute der siegreiche Einzug erfolgte. Die bulgarische Armee stellte die Verbindung mit der österreichisch-ungarischen und deutschen Armee her.

Das Vordringen der Armee Gallwitz.

Bezdin, 27. Okt. Kriegsberichterstatter Somok meldet der „Deutschen Tageszeitung“ aus dem Hauptquartier der Armee Gallwitz: Mit einem großen Sprung ist das Zentrum der Armee Gallwitz in den letzten beiden Tagen vorangekommen. Die große Straße, die an Polanka vorbei und dem Haupttreffplatz Kragsjevac entgegengerührt, ist im Abschnitt zwischen der Salenik und der Raca von unseren Truppen freigemacht worden. Sie führt durch ein bergiges, bis zu 300 Meter ansteigendes Gelände. In beiden Seiten ist sie von Klüften und Höhenzügen umgeben, zwischen denen sie sich mit Windungen und Serpentinien hindurchschlingelt. Wie in früheren Abschnitten, so ist auch dieser Teil des serbischen Berglandes wieder erkämpft worden.

Dennoch wenn auch die Serben schon einige Müdigkeit zeigen, da unser Artilleriefeuer ihre Stellung stets von neuem erschütterte, so haben sie sich doch nur im Kampfe von Höhe zu Höhe verdrängen lassen. Im Morawaal blieb der Kern der Front bis nach Markowac-Bas. Im Zusammenstoß der Raca und der Lepnica liegt die breite und dichtbesiedelte Talebene, die sich zwischen das östliche und westliche Gebirgsland einschleibt. Sie bietet viel Schwierigkeiten, da sie durch eine ganze Anzahl kleiner Wasserläufe durchzogen wird. Trotz allem ging es wieder wie im Eimarsch vorwärts bei uns. Zusammen mit diesen starken Drängen im Tal kamen die Truppen auch im Hügel davon gelegenen Bergland erneut voran. Im Tale der Blava schufen sich die Vortruppen in dem gewonnenen Dorfe Lasta einen Stützpunkt, der von Wichtigkeit ist, da er an der Eisenbahnstrecke Dubravica-Bozarsac liegt. Unsere Truppen, die den Nordrand des Kocatales besetzt halten, haben also, nachdem sie über Palanka so energisch vorrückten, schon zwei Drittel des Marisches Semendria-Kragujevac hinter sich gebracht. Es ist das für die kurze Zeit eine ganzartige Marsch- und Kampfleistung. Im Nordostgebiet entwickelten sich die Ereignisse zur vollsten Zufriedenheit. Seit dem neuen Uebergang von Orsova und der Eroberung von Tezija sind auch auf diesem serbischen Weissenberg die größten Fortschritte gemacht worden. Das ganze nördliche Bergland gegenüber der Grenze von Rumänien und Ungarn wurde vom Feinde geläubert. Ich war heute in dem vollkommen geschlossenen Tezija und sah die Wirkung unserer schweren Mörser, die einen gewaltigen Eindruck machten. Ganze Häuser liegen, von den Granaten zertrümmert, da. In Stücke geflogen, türmten sich die Reste hoch um die Granateinschläge auf, aus denen zurückgebliebene Frauen zwischen den Trümmern nach Klaidern und sonstigen Habsestücken suchten. Unsere Front hat sich weit in das Gebirge vorgeschoben. Die Stimmung der Truppen war die allerbeste.

Die Vereinigung mit den Bulgaren.

Zu der Vereinigung der deutschen und österreichischen mit den bulgarischen Truppen meint der „Berl. Lokalanzeiger“, die volle Wirkung dieses lang erwarteten Ereignisses werde erst eintreten, wenn die über Niß und Pirot führenden Orientexpresslinie nach Konstantinopel in den Händen der verbündeten Truppen sei. Aber aus der nunmehrigen unmittelbaren Verbindung der vier verbündeten Staaten ergebe sich schon jetzt eine ungeheure Steigerung ihrer Ueberlegenheit.

Oesterreichisches Reiterlied.

Dräben am Wiesentand
Hocher zwei Dohlen —
Foll ich am Danaustrand?
Steh ich in Polen?
Was liegt daran?
Ch sie meine Seele holen,
Kämpf ich als Reitermann.
Dräben am Aderrain
Schreien zwei Raben —
Werd' ich der erste sein,
Den sie begraben?
Was ist dabel?
Stel hunderttausend traben
In Oesterreichs Reiterrei.
Dräben im Abendrot
Fliegen zwei Krähen —
Wann kommt der Schnitter Tod,
Um uns zu mähen?
Es ist nicht schab!
Sch ich nur unsere Fahnen wehen
Auf Belgerad!

H. Juckermann.

Der Segen für den Kaiser.

Aus der Predigt des Oberhofpredigers D. Dr. Gander bei der Hohenzollernfeier im Berliner Dom am Samstag seien einige Stellen ausgeführt, die von geschichtlichem Werte sind:

Gott macht die Geschichte. Nicht blinder Zufall, nicht Laßheit der Massen, nicht das Bemühen, den besten Fortschritt an der Spitze der Menschheit zu erringen, nicht die rohe Gewalt des Stärkeren, sondern Gott geht durch die Völker mit der stillen Macht seines Geistes hindurch und wirkt in das Aufeinander der Kationen die Gedanken seiner Vorsehung mit hinein.

Aber Gott macht die Geschichte durch Männer! Wenn diese im Dunkeln das Ziel nicht erkennen, wie so deutlicher ist, daß er das Heft in der Hand hat. Aber er erweckt auch die edlen und hohen Geister, die diese Gedanken zu deuten wissen und die die innere Entwicklung belauschen.

Novallis sagte einmal: Die Geschichte ist das Geistesgespräch, das die Jahrhunderte miteinander austauschen. 500 Jahre Geschichte umdrängen uns heute. Nun wir brauchen uns der Kunde, die ein Tag dem andern, ein Jahrhundert dem andern überleitet hat, nicht zu schämen. Sie redet von ungeheurer Umschwung der Zeiten, von Sieg und Niederlagen, tiefer Demütigung und hohen Emporkommens, starrer Jucht und zäher Arbeit, um die Welten des Geistes zu erobern. Sie führt uns die lange Reihe des Fürstengeschlechts vor: solche, die an das Maß menschlicher Genialität heranreichten, andere, die dahinter zurückblieben, in allem aber ein Fürstengeschlecht, das durch seine hausväterliche Treue, durch seine unerschütterliche Pflichterfüllung, rastlose Arbeit, solchaltige Jucht ein hoher Segen für sein Volk geworden ist.

Einen dreifachen Familienzug kann man bei dem Geschlecht der Hohenzollern ins Licht stellen: das Bewußtsein, daß der König der erste Diener des Staates sei. Alle waren Deutsche und bei ihnen war immer die Heimat des deutschen Gedankens. Und drittenorts ruhte auf allen Hohenzollernköpfen, so verschieden sie

auch gestaltet seien, doch ein Hauch erster Keilglosigkeit, bei manchen in höherer Reife ausgeprägt, bei anderen als verschwiegenes Mark der Pflichterfüllung.

Am 19. März 1871 kam aus dem Feldzuge Kaiser Wilhelm zum erstenmal im Dome zu gemeinsamem Danke mit der Gemeinde zusammen. Wie seine Rede unterbrechend, wandte sich D. Kögel damals plötzlich zum Kaiser und segnete den großen Heiden: Segnet sei dein Eingang und Ausgang, segnet mein deutsches Land, wiedererwacht und wiedererstande zu Einheit und Eintracht! Segnet sei dein Haus der Hohenzollern, segnet in allen deinen Gliedern. An Gottes Segen — alles gelegen. Wen der Herr segnet, der ist segnet ewiglich!

Warum solchen Segensgruß nicht auch unserm kaiserlichen Herrn zuzufügen, der in unserer Mitte weilt, damit er auch jetzt sich getragen fühlt von unserer Frömmigkeit.

Segnet sei unser kaiserlicher Herr mit seinem Wachen und Sorgen, seinem Ringen und Kampfen, seinem Beten und Glauben; segnet die hohe Frau an seiner Seite, die in Treue die Wunden heilt, die der Krieg schlingt. Segnet die tapfere Ritterschar draußen an der Front und die blühende Enkelstube, die in den Häusern herankommt in das Erbe einer gewaltigen Zeit. Ja, segnet das ganze Königs Haus, damit es ein Segen werde für unser Volk bis in die fernsten Zeiten.

Schlage, schlage denn empor,
Luttrungsglut des Weltenbrandes,
Wie ein Phönix steig' hervor
Kaiserort des deutschen Landes!

Des walle Gott, Amen."



Sofia, 27. Okt. WTB. Amtlicher Bericht über die Operationen vom 25. Oktober. Die Offensive dauert auf der ganzen Front an. In Negotin fanden wir große Vorräte von Mehl und Hafer. Im Donauhafen Aushak, westlich von Frakovo, wurden 4000 Winterwesten, 2000 Militärmützen und 30 Kisten mit Munition gefunden. Bei Anzjzovac erbeuteten wir 4 Feldgeschütze und 6 Kisten voll Munition und nahmen einen Hauptmann und 30 Soldaten gefangen. Im Distrikt von Rossowo beginnt die albanische Bevölkerung mit bewaffneter Hand gegen die Serben zu kämpfen. Nördlich von Reskub auf dem Wege nach Katschank entdeckte man die Leichen von 28 Bulgaren, die von den Serben aus dem Gefängnis entlassen und dann niedergemacht worden waren. Ferner wurden 300 Bulgaren aus verschiedenen Städten Mazedoniens und Katschenas abgeführt. Die Serben mochten eine große Zahl von Bulgaren nieder, die bei ihrem Train und bei ihrer Bagage beschäftigt waren. Viele serbische Familien, darunter mehrere von serbischen Offizieren, sind in Reskub geblieben. Vertreter der Behörden und höhere serbische Offiziere rieten der amerikanischen Mission und anderen Fremden, aus Reskub zu fliehen, da sie angaben, daß die Bulgaren ein Barbarenvolk seien und sie nieder machen würden. Gleichzeitig ließen sie aber ihre eigenen Familien in Reskub und sagten ihnen, daß die Bulgaren Leute von gutem Benehmen seien und ihnen kein Leid tun würden.

Laut „Berlin. Lokalanz.“ sind die Bulgaren im Nisnabistritz im Vordringen. Die von Reskub her angreifenden Bulgaren gelangten bis vor Tetovo (Kalkanden). Der serbischen Linien kommen nacheinander ins Wanken. Auch bei Strumitza werden die serbischen Kräfte Franzosen und Engländer, zurückgedrängt.

Die Hoff. Ztg. meldet aus Sofia: Der Umstand, daß die Bulgaren fast überall riesige Vorräte an Kriegsmaterial und Lebensmitteln vorfinden, weist darauf hin, daß die Serben auf ein so rasches Vordringen der Bulgaren nicht rechneten und förmlich überrumpelt wurden.

Albanien vor dem Aufstand.

Wien, 28. Okt. WTB. Die „Südslawische Korrespondenz“ meldet aus Sofia: Angelehens albanische Kreise erhielten aus Nordalbanien, denen zufolge die Lage angesichts der Gewalt Herrschaft der Serben und Montenegriner, sowie Essad Paschas eine geradezu verzweifelte sei und die Bevölkerung die Befreiung von der serbischen und montenegrinischen Tyrannei und den Gewalttaten der Räuberbanden Essad Paschas, durch deutsche, österreichisch-ungarische und bulgarische Truppen mit Ungeduld erwartet. Die Nachrichten über den siegreichen Vormarsch der Armeen der Centralmächte und Bulgariens haben in Albanien eine große Bewegung hervorgerufen und das Zeichen für den Beginn einer Aufstandsbewegung gegen die derzeitigen Gewalttätigkeiten gegeben. Die Albaner im serbischen Heer flüchten sich in Scharen über die Grenze. Schließlich wird bekannt, daß die wirtschaftliche Lage im Lande eine derartig traurige sei, daß es ganz ausgeschlossen erscheine, etwa überlebende größere Heeresmassen zu versorgen.

Bulgarischer Protest gegen die Landung in Saloniki.

OS. Frankfurt, 26. Okt. Die „Frankf. Z.“ meldet aus Gen: Pariser Blätter melden aus Athen: Die bulgarische Regierung richtete an die griechische einen in freundschaftlichem Ton gehaltenen Protest wegen der Landung französischer und englischer Truppen in Saloniki. Die Türkei bereite eine gleiche Note vor.

Befristeter Aufenthalt der Landungstruppen.

Aus Wien meldet die Nat.-Z.: Nach Meldungen aus Saloniki hätte der Hafenkommandant dem Oberbefehlshaber der Entente-Truppen die Mitteilung zu, die Regierung erwarte den Abtransport der fremden Truppen aus Saloniki bis 6. November.

Venizelos Ränke.

OS. Aus Konstantinopel meldet die „Frankf. Ztg.“: Sicheren Nachrichten aus Athen zufolge entfaltete Venizelos gegenwärtig eine lebhafteste Agitation, um die Demobilisierung in Griechenland herbeizuführen. Zur Begehrdung seines Vorhabens schiebt Venizelos an, daß die Aufrechterhaltung der Mobilisation dem Lande kostspielige und unerträgliche Opfer auferlege und eine große Gefahr für das Hineingezogenwerden Griechenlands in den Weltkrieg nahelege.

Falls diese Agitation Venizelos' einen Sturz des Kabinetts herbeiführen sollte, ist der König sehr entschlossen, zur Auflösung der Kammer zu schreiten.

Newyork, 27. Okt. WTB. Reuter. Der griechische König hat dem Vertreter der Associated Press in Athen folgendes über die Antwort Griechenlands auf Serbiens Bitte um Hilfe mitgeteilt. Griechenland habe das Schwert locker in der Scheide, bedrohe aber niemanden. Es könne auch nicht zulassen, daß durch die Ereignisse die Unverletzlichkeit Griechenlands und die Freiheit des griechischen Volkes bedroht werde. Es sei seine Pflicht, das Volk vor der Gefahr der Vernichtung infolge der Einmischung in den europäischen Krieg zu bewahren. Er werde, dies soweit möglich, auf jede Gefahr hin tun.

Die Lage bei den Türken.

Konstantinopel, 27. Okt. WTB. Das Hauptquartier teilt mit: Auf der Dardanellenfront machten

bei Anaforta unsere Patrouillen, indem sie sich den feindlichen Gräben näherten, einen Teil der feindlichen Soldaten mit Handgranaten nieder, die bei Verschanzungsarbeiten beschäftigt waren. Sie verhielten sich wiederherstellung und brachten die Drahtverhänge einiger feindlicher Gräben als Beute mit. Bei Anaforta und Ari-Burnu fand ein Artilleriekampf zwischen unserer Artillerie und den Land- und Schiffsartillerie des Feindes statt. Feindliche Bergproletantierungskolonnen, die bei dem Ausschiffungspunkt von Ari-Burnu geschickt wurden, wurden durch unsere Artillerie zerstört. Bei Seddul-Bahr warf der Feind gegen unsere Schützengräben ungefähr 700 Granaten und Bomben, ohne ein Ergebnis zu erzielen. — Auf der Front im Kaukasus wurde am rechten Flügel nach einem Gelechi zwischen unseren Patrouillen und feindlichen Kompanien der Feind gezwungen, sich zurückzuziehen. Sonst nichts Neues.

Nach dem „Berlin. Lokalanz.“ meldet Reuter aus Athen, ein englisches Unterseeboot habe im Marmarameer ein türkisches Munitionstransportschiff versenkt.

Das Fernbleiben Italiens von der Balkanexpedition.

Rom, 27. Okt. (WTB. Nichtamtlich.) Die „Tribuna“ schreibt, Italien könne aus militärischen Gründen sich augenblicklich nicht an der Balkanexpedition beteiligen, wenn es auch politisch an der Expedition teilnehmen. Durch diese Haltung verstoße Italien nicht gegen seine Vertragspflichten. Italien habe zwar die Pflicht, mit allen seinen materiellen und moralischen Kräften am Kriege teilzunehmen, aber über den Gebrauch dieser Kräfte habe die italienische Regierung zu entscheiden. — In einem anderen Artikel unterzeichnet die „Tribuna“ diese Auffassung der italienischen Vertragspflicht durch folgende Sätze: „Der öffentlichen Meinung in den alliierten Ländern kann man nicht verheimlichen, daß sie gern sähe, wenn Italien mit dem Schwerte die diplomatischen Fehler anderer wieder gut machen würde. Aber das Recht auf die Erfüllung dieses Wunsches hat die öffentliche Meinung nicht. Denn Italien der Balkanexpedition fernbleibt, so entzieht es sich seiner Verpflichtung.“

Schließlich bemerkt die „Tribuna“ in einem dritten Artikel gegenüber den Befürwortungen, daß Italiens Fernbleiben von der Balkanexpedition bei der öffentlichen Meinung der Alliierten verstimmen könnte, folgendes: „Die italienische Regierung hat nur Rücksicht auf die öffentliche Meinung Italiens zu nehmen. Außerdem hat die italienische Regierung nach außen hin nur die Pflicht, sich mit den verschiedenen Regierungen ansehnensvoll zu zeigen, nicht mit der öffentlichen Meinung. Sollte die öffentliche Meinung in England und Frankreich mit Italien unzufrieden sein, kann sie ja ihre Zufriedenheit in Griechenland oder in Venezuela suchen.“

Beforgnis vor dem italienischen Parlament.

Vogano, 27. Okt. Lehrreich für die Beforgnis der Entente vor dem italienischen Parlament ist der verdächtige Eifer, womit das Hauptkammerorgan des Wienerbundes in Italien, der „Popolo d'Italia“ den befallenen Feldzug gegen die Parlamentseröffnung fortsetzt. Das Blatt ruft, wie dem „Berl. Tagebl.“ berichtet wird, aus, die Regierung brauche seitens des Parlaments keinerlei Indemnität für das, was sie getan. Das italienische Parlament vertrete nicht etwa das Volk, sondern bestehe größtenteils aus Mitgliedern, die lebhaft gegen den Krieg Opposition zu treiben gedenken. Vor allem möchte das Parlament den Krieg gerne in den Grenzen eines rein nationalen Krieges halten und sich mit der Angleberung der unerlösten Provinzen begnügen, um damit dem Volke eine gewisse Genugthuung zu bieten. Das Volk aber wolle mehr als das, es wolle an der Seite der Verbündeten für das Recht, die Freiheit und die Zivilisation Europas streiten. Die Regierung möge also die Tore des Monte Citorio nur verschlossen halten, sonst könnte das „Volk“ während der Tagung in die Aula eindringen und die Freunde des Friedens und der Neutralität zu Paaren treiben.

Ein großer Aufwand — schmählich vertan!

Ueber die Kräfteverteilung und den Munitionsaufwand gelegentlich der Septemberoffensive bringen die Neuen Zürcher Nachrichten, H. Berl. Lok.-Anz., vom 22. Okt. folgende schmähliche Berechnungen:

Könnet man mit den etatsmäßigen Kräften, so ergeben sich auf Seiten der Verbündeten bei 12000 Gewehren für die Division: 420000 Mann in der Champagne, 216000 Mann bei Arras und 156000 Mann auf der englischen Frontals Truppen erster Linie ohne die Kavallerie mit 144000 Mann und die belgische Armee mit etwa 300000 Mann. Im ganzen konnte Toffre also 806000 Mann einsetzen. Wieviel deutsche Truppen diesen Stoß auszuhalten hatten, kann man nicht sagen. Französische Militärschreiber geben zu, daß die Deutschen überall in der Rinderzahl waren. — Es seien in der Champagne auf der Hauptangriffsstelle nämlich 900000 Schüsse. In drei Tagen sind also auf einer Breite von nur 25 Km. etwa 50 Millionen Schüsse abgegeben worden. In Geld umgefaßt bedeutet dies, daß die Verbündeten in den Tagen vom 22. bis 29. September für etwa eine Milliarde Munition nutzlos verpulvert haben. Trotzdem war der Munitionsvorrat der Franzosen so außerordentlich groß, daß sie sich beim zweiten Durchbruchversuch am 4. Oktober noch ein Trommelfeuer von 43 Stunden leisten konnten.

Aus Rotterdam wird dem „Berl. Lokalanz.“ gemeldet, aus London werde gebracht, einer amtlichen Mitteilung zufolge betrügen die Verluste der Kanadier bis Mitte dieses

Monats im ganzen 577 Offiziere — davon wurden 119 getötet — und 14510 Mannschaften.

Aus Frankreich.

Nach dem „Berl. Tagebl.“ hat die Ausschaltung des Parlaments in Frankreich bei der Bildung des neuen Kabinetts Erregung in den radikal-sozialistischen Blättern hervorgerufen. Selbst ins Ausland wurden Telegramme geschickt, die die innere Lage als ernst kennzeichneten.

Dem „Berl. Lokalanz.“ zufolge wird aus Paris gemeldet, die neue französische Ministerliste sei von Poincaré unterzeichnet worden.

Paris, 27. Okt. WTB. (Agence Havas.) Präsident Poincaré hat am Samstag in Begleitung des Kriegsministers Millerand Paris verlassen, um sich zur Armee zu begeben. Er kam dort am Montag mit dem König von England zusammen. König Georg und der Prinz von Wales besichtigten am Dienstag zwei französische Armeen. Der König wohnte einer Parade der Truppen bei. Poincaré verließ dem Prinzen von Wales das Kriegskreuz.

Paris, 27. Okt. WTB. Wie die Agence Havas meldet, hat sich hier eine französische Luftfliegertruppe gebildet, die sich zum Ziel gesetzt hat, Frankreich die Oberherrschafft in der Luft zu verschaffen. Sie beabsichtigt, ein Luftheer von mehreren tausend Fluggespannen zu bilden.

Verurteilung des Festungskommandanten von Rovno.

Stockholm, 27. Okt. WTB. „Kamje Ultra“ zufolge verurteilte das Dünaburger Militärbezirksgericht in Witebsk seit dem 2. b. Mis. unter Ausschluß der Öffentlichkeit gegen den ehemaligen Festungskommandanten von Rovno, Grigoriev, wegen Uebergabe der Festung an den Feind ohne Ausschüttung aller Verteidigungsmittel, was infolge Verlassens der Festung durch den Kommandanten nicht geschehen sei. Die Anklage war nach einem Artikel erhoben, der Todesstrafe vorsieht. Das Gericht verurteilte Grigoriev unter Zubilligung mildernder Umstände am 10. d. M. zur Aberkennung aller Rechte und 15 Jahre Kerker. Das Urteil wird zur allerhöchsten Befestigung vorgelegt werden.

Französische Fliegerhilfe für England.

Amsterdam, 27. Okt. (WTB. Nichtamtlich.) Amerikanischen Blättern zufolge meldet die Associated Press aus Newyork: Ungefähr ein Duzend französischer Flieger sind nach England gekommen, um den englischen Fliegern bei der Abwehr der Zeppelinangriffe zu helfen.

Vermischte Nachrichten.

Wellington, 27. Okt. WTB. (Reuter.) Durch einen Regierungserlaß wird die Aufstellung einer Nationalliste angeordnet, um eine Uebersicht über das für den Krieg verfügbare Menschenmaterial zu erhalten.

London, 27. Okt. WTB. Daily Mail sagt, daß junge Männer in wehrpflichtigem Alter sich nicht nur durch Auswanderung, sondern auch durch schnelles Heiraten dem Militärdienst zu entziehen suchen. Die Heiraten nahmen in den vollereichen Bezirken Südwestlondons in den letzten 3 bis 4 Monaten um 50 Prozent zu.

Newyork, 27. Okt. WTB. Der Newyork Herald meldet: Die kanadischen Vikars Werke haben Auftrag, Unterseebootsjäger für Großbritannien zu bauen 25 sind bereits abgeliefert, 8 führen unter eigenem Dampf über den Atlantischen Ozean. Die Schiffe sind 75 Fuß lang, besitzen eine Oberflächengeschwindigkeit von 20 Seemeilen und können unter Wasser 15 Meilen zurücklegen. Sie führen keine Torpedos und sind hinten und vorne mit Dreizollkanonen ausgerüstet.

Newyork, 27. Okt. WTB. Die Associated Press meldet aus Chicago, daß in Newyork, Chicago und Cincinnati deutsche Banken in der G. Änderung begriffen seien, die sich besonders mit deutschen und österreichischen Geldtransaktionen befassen werden.

Amsterdam, 27. Okt. WTB. Hier eingetroffene amerikanische Blätter melden: Hermann Ridder veröffentlicht in der Staatszeitung einen Aufruf an die Deutsch-Amerikaner, eine große Nationalbank zu gründen, deren Gelder der britischen Regierung zugänglich seien.

Newyork, 28. Okt. (WTB. Reuter.) Wie aus Manila telegraphiert wird, hat ein Tsujun im südlichen Luzon große Verheerungen angerichtet. 200 Personen wurden getötet, 800 verwundet.

Maßnahmen gegen die Lebensmittelteuerung.

Berlin, 27. Okt. (Nichtamtlich.) Für die nächsten Tage stehen Maßnahmen des Bundesrats für folgende Lebensmittel in Aussicht: Butter, Milch, Käse und sonstige Speiseeier, mehrere Sorten Fleisch, Eier, Wild, Fische, Gemüse, Kakao und Zucker.

r Gute Wirkung. Aus Gmünd wird uns berichtet: Das Verbot des Aufkaufs von Butter und Schmalz an den Toren der Stadt äußerte seine günstige Wirkung bereits auf dem letzten Wochenmarkt. Die Butterzufuhr war bedeutend besser, als an den vorangegangenen Märkten. Das hatte zur Folge, daß fast alle kanflustigen Franken Butter bekamen und auch die Preise von anfänglich 1 A für das halbe Pfund (mehr darf an eine Person nicht abgegeben werden) auf 95 und 90 A sanken. — Ab Samstag, den 30. Okt., verkauft die Stadt in einem gemieteten Laden an Rinderbrennstelle Fleisch und Fleischwaren zu mäßigen Preisen, und zwar Schweinefleisch zu 1.50 A, Schweinefleisch zu 2 A, Rindfleisch zu 1 A,

Welche Bücher muß man lesen:

- Chamberlain, Politische Ideale . . . 1.—
- Georg, Unser Gemüth . . . 1.—
- Wohlblick, Neue Ziele . . . 1.—
- Dampeda, Margret u. Olfana (Ulstein) . . . 1.—
- Brachvogel, Die Könige u. Kärner . . . 1.—
- Vaden-Powell, Meine Abenteuer als Spion . . . 1.—
- Weltkultur und Weltpolitik:
- Nr. 1 Welt Belgien, Belgien . . . 0.50
- Nr. 2 A. D. Meyer, Deutsche Freiheit und englischer Parlamentarismus . . . 0.50
- Nr. 3 Wiedenfeld, Antwerpen im Welt-Handel und Weltverkehr . . . 0.75
- Markt-Güter, Durch Belgien, dr. . . . 3.—
- Heer, Der lange Wallbasar, broschiert gebunden . . . 3.—
- Hahn, Vom geistigen Kriegsziel . . . 1.—
- Sudde, Die schönsten Psalmen . . . 1.60

Vorrätig bei

G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.

Elektrisches Lohntanninbad
Nagold.

Erfolgreichstes Verfahren gegen alle Arten von Sicht und Rheumatismus, Gliederweh, Nervenleiden, Nieren- u. Blasenleiden, Herzleiden u. allen Blutstörungen.

Angenehmes Empfinden. Sichere Heilerfolge. Viele Dankschreiben von Geheilten. Zum Besuch laden ergebenst ein

Carl Schwarzkopf.

Nagold.

Für Herbst und Winter
empfiehlt

Lodenanzüge, Suppen und Pelerinen, Herrenüberzieher, Bozener- und Wettermäntel,

hell u. dunkelfarbig, mit tadellosem Schnitt in jeder Form u. Größe.

Ferner habe ich einen größeren Posten

Knabenanzüge

bei preiswertem Angebot.

Chr. Theurer, Herrenbekleidung.

Union Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart, Berlin, Leipzig.
Neu! Corben beginnt in unserem Verlage zu erscheinen:

Die Gitten der Völker.

Liebe, Ehe, Heirat, Gewurf, Religion, Aberglaube, Lebensgewohnheiten, Kultureigentümlichkeiten, Tod u. Bestattung bei allen Völkern der Erde.

Von Dr. Georg Buschan.

1344 Seiten Text mit etwa 1000 Abbildungen, außerdem 54 ein- und mehrfarbige Kunstbelegungen. • Vollständig in 56 Lieferungen zu je 60 Pf.

Der Verfasser führt den Leser ein in die Geheimnisse und Lebensbedingungen von Kultur und Völkern. Eine zum Vergleich aller Völker, nicht in Worten, sondern in anschaulichen Bildern, seinen beschreibend und ergäuzend. Das hochinteressante Werk bietet eine reiche Wissensquelle für jeden vollen Menschen, eine sichere und nützliche Unterhaltung für die Wochentage und ein Bildermaterial, wie es zum Studium dieser Themen bisher noch nirgends zu bekommen und zu so billigen Preisen zu erhalten war.

Bestellungen nimmt entgegen

G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.

Zum Versand an unsere tapferen Feldgrauen empfehle: in verschiedenen Packungen und Größen, alles in nur bester Qualität u. zu äußerst Preisen:

Kognak, Rum, Arrak, Kirschwasser, Eierkognak, Cherry- Brandy, Pfefferminz-Bergamott, Kakaolikör, echt Boonekamp, Fellner's Kräuterlikör.

Alles auch offen zum Nachfüllen. in verschied. vorz. Südwine, in verschied. vorz. vielbeg. Sorten, offen und in Feldpackung.

Konserven, Marmelad., Schokoladen,

in vielen Qualitäten u. Preislagen. Husten- und Erfrischungsbonbons.

Als Dauergebäck: Kaiserkuchen, Keks-Kleingebäck-Waffeln.

Zigarren, Zigaretten in großer Auswahl.

Hch. Lang,

Conditorei u. Café, Nagold.

Nagold.

Einen jungen

Knecht

zu einem Pferd sucht für sofort **Chr. Schnou, jun.**

Hochdorf O. A. Hoch.

Eine **Dunkelfuchs-**

Stute,

9 Jahre alt, sowie ein 8 Monate altes sehr schönes

Stutfohlen,

Fuchs, hat zu verkaufen **Gemeindepf. Ratz.**

Zu verkaufen hat einen bereits noch neuen

Mantel

(Rittstutuch, blau), sowie ein noch guterhaltenes

Chaisengeschirr.

Wer? sagt die Geschäftsst. d. Bl.

Hrondorf.

Untergelchener legt, unter 3 die Wahl, einen zwei Jahre alten

Belgier-



Rottschimmel, gut ein- und zweifährig ein- u. zweifährig, und 3 16 Mon. alte

Rappwallachen

(1 Belgier und 2 Holfreier) gut eingefahren, dem Verkauf aus **J. Seisch.**

Neu! Zeitgemäß!

Das

Königreich Polen

von E. Nissalek.

Mit 59 Abbildungen und einer mehrfarbigen Karte.

Preis 60 Pf.

Vorrätig d. **G. W. Zaiser, Nagold**

Nagold.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Todes-Anzeige.

Unser lieber Gatte, Vater, Großvater und Urgroßvater



Wilhelm Knodel,

Privatier, früher Uhrmacher.

ist gestern vorm. 7 Uhr sanft entschlafen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Samstag, 30. Okt., nachm. 2 Uhr.

Oberschwandorf, 28. Okt. 1915.

Trauer-Anzeige.

Heute vormittag 1/12 Uhr starb unerwartet schnell, 79 Jahre alt, zwei Tage vor seinem Geburtslage, unser lieber Vater und Großvater



Gottlieb Zeitter,

Küfer und früherer Walbschüg.

Um herzlichste Teilnahme bitten im Namen der trauernden Hinterbliebenen

der Sohn: **Gottlieb Zeitter, Fischer,** nebst Familie und Geschwister

Beerdigung Sonntagvormittag 1 Uhr.

Nagold.

Trauerhüte

in grosser Auswahl

Frida Pfomm, Modistin.

Die Lose zur V. Klasse der **Preuß. Südd. Klassenlotterie**

sind bis 2. Nov. 1915 zu erneuern.

Ritter,

K. W. Lotterieteilnehmer, Calw. Mittelsperson:

Herm. Knobel, Rfm., Nagold.

Delseife,

prima Qualität, liefert bis auf Weiteres noch für 60 Mark pro Zentner. Versand gegen Nachnahme oder vorh. Kasse.

Bargmann, Kiel, Hohenstraußing 37.

Kotfelden.

Verkaufe eine junge

Schaff.

Ruh,



unter 2 die Wahl, 32 und 37 Wochen trüchtig.

Friedr. Bachmann, Küfer.

Mädchen-Gesuch.

Ein kräftiges, fleißiges Mädchen, im Alter von 16—18 Jahren, das auch melken kann, sucht für Haus- und Feldarbeit zum baldigen Eintritt.

Wer? sagt die Geschäftsst. d. Bl.

Nagold.

Taschenlampen

und

Ersatzbatterien

nur guten Qualitäten empfiehlt **G. Kläger, Uhrmacher.**

„Die Reise durch den Schwarzwald.“



Ein Gesellschaftsspiel mit farbigen Aufklebern, für Jung u. Alt gleich interessant. Der Weg führt durch alle für den Wanderer in Betracht kommende Städte und Dörfer, natürlich auch zu allen wichtigen Aussichtspunkten und sonstigen Sehenswürdigkeiten. Der Reiseweg ist durch ein breites weißes Band mit aufgedruckten Nummern gekennzeichnet und links und rechts von farbigen Ansichten — darunter auch eine von Nagold — umäumt. Das Schwarzwaldspiel bietet Groß und Klein eine anregende Unterhaltung, die auch mancher Belehrende in sich schließt. Besonders willkommen dürfte es in den Kreisen der Schwarzwaldfreunde sein, sie werden sich im Spiel ihrer Wanderungen und der damit verbundenen Genüsse mit Freuden erinnern.

Preis **„ 3.50.**

Vorrätig bei

G. W. Zaiser, Buchhdlg., Nagold.